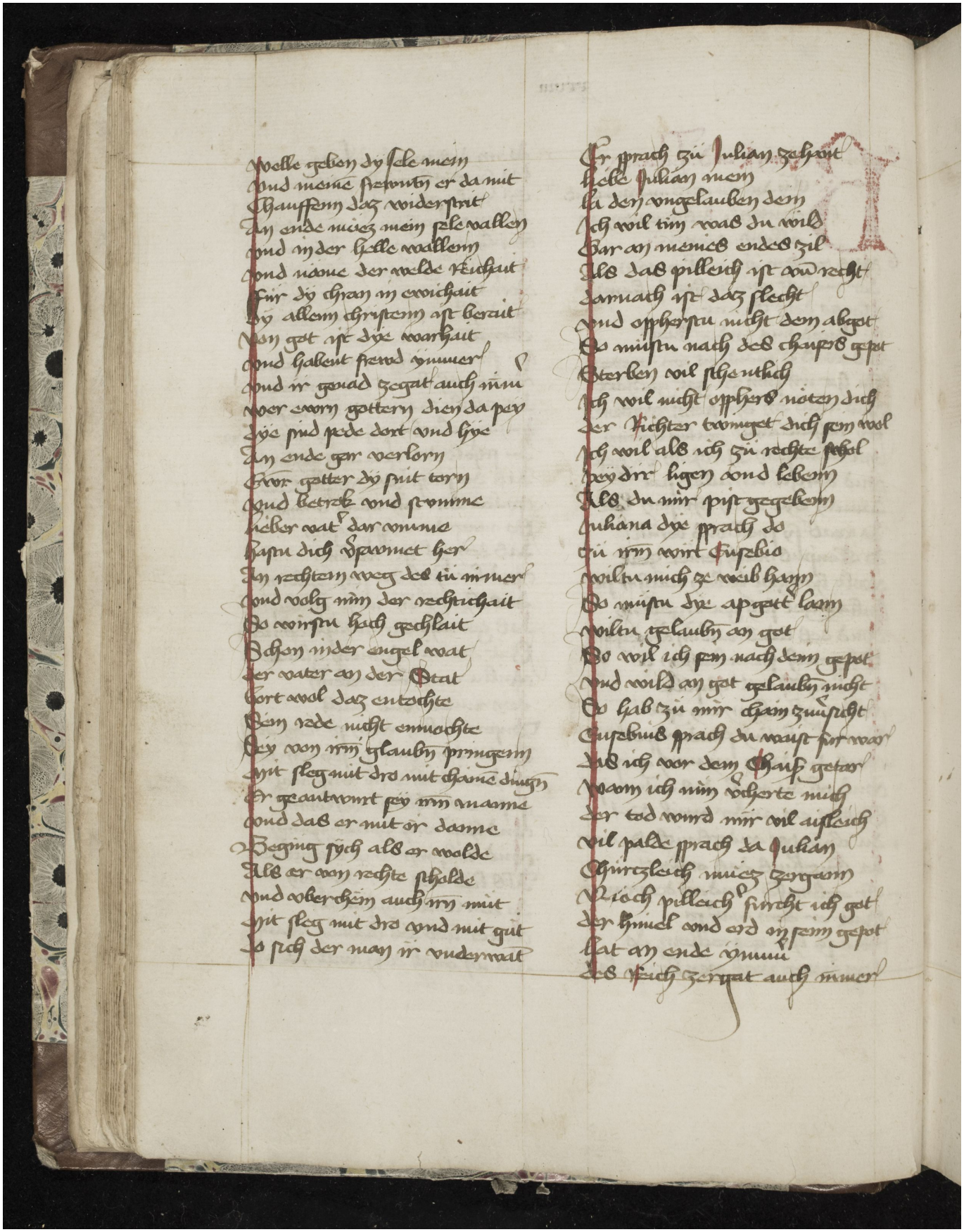
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Welle geben dy sele mein
Und meine sterunty er da mit
Chaufferm daz widerstrit
Dy ende muez mein sele wallen
Und in der helle wallem
Und nume der welde reichait
Fur dy chran in ewichait
Dy allem christem ist bereit
Dein got ist dye warhait
Und halent frewd immer
Und ir genad zergat auch nim
Wer ewrn gottern dien da pey
Dye sind pede dort und hye
Dy ende gar verlorn
Ewr gotter dy sint torn
Und betrab und sremme
Lieber wat dar ommu
Kapu dich sparmet her
Dy rechtern weg des tu immer
Und volg nim der rechtichait
So wirstu hach gehlait
Schon under engel wat
Der vater an der stat
Hort wol daz entochte
Dein rede nicht emmochte
Dey von irm glauby pringgem
Mit sleg mit dro mit chame dingen
Er geantwort pey irm anamme
Und das er mit ir damme
Beging sich als er walde
Als er von rechte sholde
Und oberchem auch irn mit
Mit sleg mit dro und mit gut
So sich der man ir underwat

Er sprach zu Julian zahant
Helle Julian mein
Da dein ungelauben dein
Ich wil tim was du wild
Dar an meines endes zil
Als das pilleich ist ow recht
Damach ist daz slecht
Und opferstu nicht den abgot
So muestu nach des chaisers gebot
Sterben wil sche nuthich
Ich wil nicht opfers noten dich
Der richter trowet dich pey wol
Ich wil als ich zu rechte schol
Pey dir ligen und lebem
Als du mir pist gegebem
Juliana dye prach do
Zu irm wirt Eupebio
Wiltu mich ze weib hann
So muestu dye apgott lann
Wiltu gelauby an got
So wil ich pey nach dem gebot
Und wild an got gelauby nicht
So hab zu mir chein zuuicht
Eupebius prach du waust for war
Das ich vor dem chaiser gewar
Wann ich nim vecherte mich
Der tod wird mir wil auleich
Wil palde prach da Julian
Churtzleich muez zergam
Noch pilleich sircht ich got
Der himel und erd an pey gebot
Hat an ende ommu
Des reich zergat auch immer